



Beim Adventsbasar, mit dem das Jugendzentrum an der Leybankstraße seinen 20. Geburtstag feierte gab es nicht nur selbst gebastelte Advents-Accessoires zu sehen und zu kaufen, sondern auch Jazziges von der Ruhr-River-Jazz-Band (unten) zu hören.
Fotos: T.E.



Freizeit jenseits des Fernsehens kommt an

Im Jugendzentrum Leybankstraße

Ein 20. Geburtstag ist ein guter Grund, zu feiern. Die Mitarbeiter, Nutzer, Freunde und Förderer des Jugendzentrums an der Leybankstraße taten dies am vergangenen Samstag mit einem Adventsbasar. Für ein flotteres Geburtstagsständchen sorgte die Ruhr-River-Jazzband.

„Das ist ein echter Generationentreff, zu dem alle von 6 bis 70 kommen“, freute sich die Leiterin des Jugendzentrums, Lisa Freymann über den Publikumsandrang. Doch das Jugendzentrum an der Leybankstraße 20 ist nicht nur dann ein beliebter Treffpunkt, wenn es beim Adventsbasar Kaffee, Kuchen, Jazz und Selbstgebasteltes für die Vorweihnachtszeit gibt.

Von montags bis freitags öffnet das Jugendzentrum jeweils von 14 bis 21 Uhr seine Türen, um Kindern und Jugendlichen in Heißen und Winkhausen ein gleichermaßen sinnvolles und kreatives Freizeitangebot, jenseits von Fernsehen und Computerspielen, zu machen. Bastelangebote gehören ebenso dazu, wie Töpfer- und Seidenmalkurse, gemeinsames Kochen, eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung oder eine Mädchen- und eine Jungengruppe. Die 40 bis 50 Kinder und Jugendlichen, die täglich zur Leybankstraße kommen, wollen hier aber nicht immer

aktiv werden, sondern auch einfach mal nur klönen oder gemeinsam Musik hören.

Für die Sozialpädagogin Lisa Freymann und ihre Kollegen geht es in ihrer Arbeit darum, „die verschiedenen Lebenswelten der Jugendlichen zusammen zu bringen und Vorurteile abzubauen.“ Tatsächlich ist Integration an der Leybankstraße Alltag. Jugendliche unterschiedlichster Nationalitäten, suchen hier nicht selten auch einen Ansprechpartner, dem sie vertrauen können und der ein offenes Ohr für ihre Sorgen hat. Lisa Freymann, die das Jugendzentrum mit ins Leben gerufen und weiter entwickelt hat, glaubt, dass Kinder heute genauso „nett“ sind, wie vor 20 Jahren. Allerdings stellt sie immer wieder fest, dass Jugendliche inzwischen einer weitaus größeren Reizüberflutung ausgesetzt sind. Erziehung und Jugendarbeit sind für die Sozialpädagogin so „aktuell, weil notwendig“, wie vor zwei Jahrzehnten. Dass das Jugendzentrum von einem sozialdemokratischen Trägerverein gegründet wurde, hat für sie keinen Einfluss auf die tägliche Arbeit. Ausgesprochen froh ist sie darüber, dass bis heute alle Angebote des von Stadt, Land und Trägerverein finanzierten Jugendzentrums kostenlos sind.
T.E.